
№ 244. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 18. Oktober.

Inland.

Berlin den 15. Oktober. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Rath Wettstein zum Intendanten des 3ten Armee-Corps zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

Reval den 8. Oktober. Unerwartet ist den treuen Bewohnern Revals die Freude zu Theil geworden, ihren Kaiserlichen Herrn, so wie dessen erhabene Gemahlin und die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra auf der Rückkehr von Berlin nach St. Petersburg in ihren Mauern zu sehen. Ihre Kaiserlichen Majestäten, welche am 3. d. Mts. auf dem Dampfboot „Herkules" den Hafen von Swinemünde verlassen hatten, fanden in der Ostsee einen Theil der Russischen Flotte aufgestellt, die im Angesichte Sr. Majestät des Kaisers und ungeachtet der hochgehenden See eine Reihe von glänzenden Manövern ausführte. Indessen ward das Wetter immer stürmischer und nahm beim Einlaufen des Dampfbootes in den Finnischen Meerbusen eine so gefahrdrohende Gestalt an, daß Se. Majestät der Kaiser Sich, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Kaiserin und der Großfürstinnen, bewogen fanden, in den Hafen von Reval einlaufen zu lassen, wo die hohen Herrschaften nur so lange verweilen werden, als nöthig ist, sich von den Mühseligkeiten der überaus stürmischen Fahrt zu erholen. Allerhöchstdieselben werden alsdann zu Lande über Narva die Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Frankreich.

Paris den 9. Oktober. Es scheint jetzt gewiß, daß das Französische Kabinet das wiederholte Anerbieten des Londoner Kabinets, in den Streitigkeiten mit Mexiko als Vermittler aufzutreten, förmlich abgelehnt hat.

Der General Jacqueminot hat vorgestern früh mit seiner Gemahlin eine Reise nach den Pyrenäen angetreten und wird erst zur Eröffnung der Kammern in Paris zurück erwartet.

Der Müller Collet von Lagny, dessen Verhaftung angezeigt worden, ist nach seinem ersten Verhör vor dem Instruktions-Richter wieder in Freiheit gesetzt.

George Sand ist im Begriff, eine Reise nach Italien anzutreten, um dort den Winter über zuzubringen.

Während die ministeriellen Blätter anzeigen, daß die Französische Regierung die Nachricht von der Annahme des Handels-Traktats Seitens des Pascha von Aegypten erhalten habe, publizirt der Constitutionel eine Erklärung Mehemed Ali's an die Europäischen Konsuln, welche er von seinem Korrespondenten aus Alexandrien erhalten haben will, die grade das Gegentheil sagt, und deren Authentizität er für ziemlich gewiß hält. So unwahrscheinlich nun auch nach der Lage der Dinge die Authentizität dieses Aktenstückes erscheint, so ist es doch nicht ohne Bedeutung für diese Angelegenheiten.

Der Messager will auf außerordentlichem Wege die Nachricht von der erfolgten Abreise des Prinzen Ludwig Bonaparte aus der Schweiz erhalten haben.

Man schreibt aus Gex vom 5. d.: „Das 1. Bataillon des 4. leichten Regiments ist gestern mit zwei vollständigen Batterien hier angekommen; dasselbe ist 800 Mann stark. Das 2. Bataillon ist heute von Collanges nach Ferney abgegangen; es hatte ebenfalls zwei Batterieen bei sich. Man erwartet auch Kavallerie. Man glaubt, daß, wenn die Schweiz am 15. Frankreichs Begehren nicht entsprochen hat, die Truppen gegen Genf marschiren werden."

Man bemerkt eine nicht unbedeutende Verminderung der hiesigen Consumtion zwischen dem Monat September dieses Jahres und dem Monat September 1837. In letzterem Monat wurden in Paris verzehrt 5566 Ochsen, 1669 Kühe, 6954 Kälber und 34,815 Hammel, während in demselben Monate d. J. nur konsumirt wurden: 5272 Ochsen, 1305 Kühe, 5877 Kälber und 32,327 Hammel. Man kann sich diese Verminderung um so weniger erklären, da die Preise des Schlachtviehs in diesem Jahre niedriger stehen, als im vorigen, und der öffentlichen Bauten fast noch mehr sind, als im Jahre 1837. Das Journal des Débats selbst erklärt, daß es über diesen seltsamen Umstand keinen Aufschluß zu geben wisse.

Demoiselle Mars ist von ihrer Reise nach Mailand wieder in Paris eingetroffen. Jules Janin empfängt sie in seinem heutigen Feuilleton mit einem doppelten Vivat.

Das vielbesprochene Requiem des Herrn Berlioz, welches derselbe bei der Todtenfeier zu Ehren des General Damremont komponirte, ist jetzt bei dem Herrn Schlesinger im Stich erschienen.

Der Moniteur parisien sagt: „Louis Bonaparte hat die Schweiz verlassen." Diese Nachricht ist durch den Telegraphen gekommen. (Nach einem Schreiben aus Luzern vom 7. Okt. ist Louis Bonaparte mit einem englischen Paß ohne Garantie abgereist; er wird sich unterwegs nach der Küste — wohl um nach England zu gehen — nirgends aufhalten.)

Dasselbe Blatt widerspricht allen Gerüchten, welche über die Gesundheit des Königs verbreitet waren. Se. Maj. haben sich nie besser befunden.

Die nach der Schweizergränze dirigirten Truppen haben Befehl erhalten, nach ihren Garnisonen zurück zu marschiren.

Die neusten Berichte aus Martinique lauten sehr traurig, die ungeheuren Zuckervorräthe haben keinen Abzug; die Pflanzer sehen im Ueberfluß ihrer Produkte das Vorzeichen ihres Ruins. — Noch niemals, selbst nicht zur Zeit der englischen Blokade, hat sich Martinique in einem so trostlosen Zustand befunden.

Rossini wird nächstens nach Paris zurück kommen; wie es heißt, bringt er eine neue Oper mit.

Ueber die letzten Vorgänge auf dem Kriegstheater in Spanien circuliren widersprechende Angaben; die Journale lassen, nach ihrer Farbe, bald die Karlisten, bald die Christinos, siegen. Das Wahrscheinliche ist, daß Cabrera in einem Gefecht mit Pardinas die Oberhand behalten hat. — Die Berichte aus Madrid vom 2. Okt. sind ganz ohne Interesse. Oraa ist am 24. Sept. mit 3 Bataillons und 6 Eskadrons zu Teruel angekommen.

Galignani's Messenger giebt die Antwortnote der Tagsatzung, datirt aus Luzern vom 6. Oktober. Die andern Blätter erwähnen noch nichts davon.

Portugal.

Lissabon den 25. Sept. Unser junger König, der, durch Erfahrungen immer mehr gewitzigt, nun auch der portugiesischen Sprache ganz mächtig ist, hat seit kurzem, besonders durch sein freundliches Wesen, ungemein viel bei dem bessern Theil des Volks, welchen nicht immer die Großen des Reichs bilden, gewonnen. Er bemüht sich immer mehr die Institutionen des Landes genau kennen zu lernen, und sich überall durch eigenes Anschauen zu unterrichten. Vor einigen Tagen besuchte er das Zollhaus, und begnügte sich nicht mit einer oberflächlichen Beschauung, sondern ging dabei so ins Detail ein, daß er ganze vier Stunden, zum großen Mißvergnügen mancher niedern Zollbeamten, zwei Stunden über die Zeit, die sie zu arbeiten pflegen, damit zubrachte. In manchen Departements geht es äußerst schläfrig zu. Diese Besuche des Königs, die wie es scheint, allen öffentlichen Tribunalen und Verwaltungen zugedacht sind, sollen ein Sporn seyn, und würden es auch in jedem andern Lande seyn, besonders wenn der König sich auch mit den Unterbeamten in Hinsicht ihrer Arbeiten unterhält, wie es unser König thut; allein hier möchte es dennoch von keiner sonderlichen Wirkung seyn, denn der Portugiese, wenn ihn nicht irgend ein besonderes Interesse dazu antreibt, gehorcht keinem Sporn; er ist wie ein störriges Pferd, daß trotz allem Spornen nicht vom Platze geht, und viel eher der Peitsche nachgiebt. — Vorgestern wurde der Jahrestag der Ankunft der Königin in Lissabon als Galatag mit Handkuß, Kanonensalven und Theater gefeiert. Gestern verkündete eine Artilleriesalve den Jahrestag, an welchem die Königin ausschiffte und das Land betrat, und heute erschallte von Tagesanbruch an jede Viertelstunde ein Kanonenschuß aus allen Forts und Kriegsschiffen zum Gedächtniß des Sterbetags Don Pedro's. In der Kirche von St. Vincent fand die Todtenfeier statt, die jährlich an diesem Tage begangen wird, und welcher die Königin, so wie der König mit dem Hofe beiwohnte. Um 11 Uhr Mittags nahm sie ihren Anfang und endigte um 2 Uhr. Der Kardinal-Patriarch von Lissabon fungirte als hoher Priester ungeachtet seines hohen Alters. Die Versammlung war ziemlich zahlreich, besonders an Militärpersonen, unter denen man

mit Verwunderung bemerkte, daß der größte Theil der Offiziere, die sich dem Saldanha und Terceira bei dem letzten Unternehmen zur Aufrechthaltung der Carta angeschlossen und jetzt zurückgesetzt sind, nicht in ihren Uniformen erschienen, sondern in Civilkleidung und tief schwarzer Trauer. — Nach der Todtenfeier und den Kantaten der Königl. Kapelle, welche diesmal nicht das von Bomtempo eigens dazu komponirte Requiem aufführte — denn sogar bis zu den Kirchenmusiken erstrecken sich hier die Intriguen und der Parteigeist — begaben die Königin und der König sich in die Gruft, dort für den Dahingeschiedenen zu beten. Die Königin war sichtbar gerührt, als sie wieder in der Kirche erschien, sie kehrte dann sogleich nach dem Palaste zurück. Nach der Abfahrt der Königin war es allen denen, die der Feier beigewohnt, ebenfalls erlaubt, ihr Gebet in der Königlichen Gruft zu verrichten und zuletzt war sie für alle offen, welche Neugierde oder Verehrung dahin führte.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Oktober. Die Reise des Prinzen George von Cambridge scheint sich sehr weit ausdehnen zu sollen, denn es sind Sr. Königlichen Hoheit nicht nur von den Gesandten der bedeutendsten christlichen Höfe Europas, sondern auch von dem Türkischen und selbst von dem Aegyptischen Gesandten Pässe zugefertigt worden. Man will wissen, daß der Prinz volle drei Jahre von England abwesend seyn werde.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß ein in London sehr bekannter Englischer Ingenieur, Herr Hind, den die Russische Regierung vor ungefähr zwei Jahren gegen ein jährliches Gehalt von 800 Pfund Sterling in Dienst genommen, um die Gasbeleuchtung in St. Petersburg einzurichten, und der sich seitdem mit seiner ganzen Familie dorthin übersiedelt hatte, nach Sibirien verbannt worden sei, weil er sich nach Englischem Gebrauch die Abschnitsel von den Gasröhren, beim Zusammenfügen derselben, angeeignet und verkauft habe. Die Direktoren der hiesigen Gas-Compagnie, für welche Herr Hind in Vauxhall die Gasbeleuchtung eingerichtet, haben deßhalb dem Russischen Botschafter Grafen Pozzo di Borgo eine Denkschrift übergeben, in welcher sie um Aufschluß über die Verhältnisse jenes Ingenieurs ersuchen.

Man kann jetzt hier in 24 Stunden Nachrichten von Dublin haben und umgekehrt. Die Londoner Zeitungen, die Morgens um 11 Uhr auf der Eisenbahn von London nach Liverpool und Abends um 9 Uhr mit einem Dampfboot von letzterem Orte nach Dublin befördert werden, treffen in der Hauptstadt Irlands am andern Morgen um 11 Uhr ein.

Man glaubt allgemein, daß das Brod im kommenden Winter in England sehr aufschlagen wird; in diesem Fall besorgt man eine furchtbare Aufregung unter der ärmeren Volksklasse, und die Frage in Betreff der Korngesetze dürfte dann in der nächsten Parlaments-Session eine der ersten und wichtigsten seyn, und wahrscheinlich sehr leidenschaftliche Debatten verursachen.

Die großen vierteljährlichen Verkäufe von Indigo und Thee, welche jetzt im Gange sind, erregen allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist noch nie so viel Thee mit einem Male zum Verkauf gestellt worden; die Quantität besteht aus 16 Millionen Pfund.

Während in dem Streite zwischen Frankreich und Mexiko die allgemeine Stimme des hiesigen Publikums sich gegen letzteres ausspricht, sein Verfahren für höchst rücksichtslos und gehässig erklärt und ein vermittelndes Einschreiten von Seiten der Englischen Regierung verlangt, läßt sich in der Morning-Chronicle auch ein Vertheidiger der Französischen Regierung vernehmen, der die von ihr angeordnete Blokade als eine verdienstliche Maßregel zu Gunsten der Gerechtigkeit und Civilisation gegen eine barbarische Nation darstellt.

Niederlande.

Amsterdam den 7. Oktober. Herr Dietz aus Brüssel hat von unserer Regierung ein Patent und Vorschuß erhalten auf Einführung seiner bekannten Wagen in unserm Lande. Den ersten Dienst sollen diese Wagen — sechs sind aneinandergefügt, welche außer den Gütern achtzig Personen fassen, nur von zwei Pferden gezogen werden, und dennoch schneller fahren, als die Diligencen — in Kurzem zwischen dem Haag und Rotterdam beginnen.

Belgien.

Lüttich den 9. Okt. Am 6. d. Abends sind 6 Kohlengräber in dem Ausziehungs-Schacht der Kohlengrube Six-Bonniers zu Seraing umgekommen, als sie vermittelst des Cuffat heraufsteigen wollten. Es scheint, daß diese Unglücklichen sich auf den Rand eines mit Kohlen gefüllten Gefäßes gestellt hatten, und daß einer der Ringe der Ausziehungs-Kette unter dieser Last zerbrochen ist. Das Cuffat, ein Theil der Kette und die sechs Arbeiter sind durcheinander in die Tiefe des Schachtes gestürzt, aus welchem man sie schrecklich verstümmelt hervorgezogen hat. Es sind kaum 8 Tage verflossen, daß ein ähnliches Unglück sich in der in der nämlichen Gemeinde gelegenen Kohlengrube des Herrn Cockerill ereignete; dieses Mal verlor ein einziger Arbeiter das Leben; er befand sich ebenfalls auf dem Rande eines beladnen Cuffat, und am Tageslichte angekommen, riß der Strick und der Unglückliche stürzte in den Schacht.

Deutschland.

Dresden den 12. Okt. Ihre Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin, welche am 6. d. M. von Berlin hier angekommen waren, sind heute früh, unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Schwe-

rin, von hier über Leipzig wieder abgereist, desgleichen ist der regierende Herzog von Braunschweig, unter dem Namen eines Grafen v. Eberstein, heute nach Sybillenort bei Breslau hier durchpassirt.

Bremen den 10. Oktober. Die sieben Gefangenen vom Hardenberg sind vorgestern mit Bedekkung aus Frankfurt am Main hier angekommen, und werden morgen nach Bremerhaven abgehen, um am Bord der segelfertig liegenden Bremischen Brigg „Meta", Capitain H. Haltenbeck, nach New-York eingeschifft zu werden.

Schweiz.

Thurgau. Durch einen Expressen ist am 3. Oktober Morgens die hiesige Regierung von dem Vororte in Kenntniß gesetzt worden, daß sie von sich aus Louis Napoleon Bonaparte einen Reisepaß ertheilen solle, welcher sofort mit der nöthigen Unterschrift versehen und mit Angabe der Länder, durch welche derselbe seine Reise zu nehmen gedenke, nach Luzern zu befördern sei, um demselben die nöthigen Visa der Gesandtschaften ertheilen zu lassen. Dieser Paß wurde alsobald ausgestellt, von Louis Napoleon, der sich eben in Gottlieben befand, unterzeichnet, und ging noch in derselben Nacht nach Luzern ab, um diese Angelegenheit möglichst zu befördern.

Genf den 2. Oktober. Was viele Kleinmüthige gefürchtet haben und zu verhindern bemüht waren, eine Bewaffnung gegen Frankreich, das wird der Schweiz jetzt zum Heil. Sie vergißt ihre kleinlichen Rücksichten und Reibungen, ihren Kantonalgeist, und will sich als Mann zeigen, der nichts Unwürdiges erträgt und bereit ist, seinen guten Kampf zu kämpfen. So wenigstens ist es in einem großen Theil der romanschen Schweiz. In Genf werden die Vertheidigungs-Anstalten mit großer Thätigkeit fortgesetzt und Alle arbeiten daran trotz des Regens; kein Murren ist zu hören, aber auch keine Fanfaronaden gegen Frankreich, überall herrscht Ernst und Würde. Freiwillige strömen aus allen Ständen und Altern herbei, und käme es zur Vertheidigung der Stadt, so würden auch unsere Frauen und Mädchen nicht müssig bleiben. Aehnliches zeigt sich auch im Waadtlande. Im Ganzen beträgt hier die Waffenmacht 15,000 Mann unter dem Commando des geprüften Generals Guiguer, die zur Vertheidigung an die Grenze rücken werden, so wie die Französischen Truppen unter dem General Aymard sich ihr nähern.

Dänemark.

Kopenhagen den 8. Oktober. Gestern Abend wurde in dem Hotel d'Angleterre Thorwaldsen ein großes Fest gegeben. Ungefähr 300 Personen, darunter 100 Damen, von verschiedenen Ständen hatten sich vereinigt, und Dichter wie Tonkünstler wetteiferten, diese Feier zu verherrlichen.

In der Roeskilder Stände-Versammlung wurde mit 43 gegen 22 Stimmen beschlossen, für Kammerrath Drewsens Vorschlag über Wählbarkeit der Juden ein Comité niederzusetzen.

Italien.

Rom den 29. Sept. (A. Z.) Heute Vormittag ist Redschid Pascha von hier nach Florenz abgereist, von wo er sich nach Venedig begeben wird. Vorgestern hatte er, mit dem Großkreuz der Ehren-Legion geschmückt, nebst seinen drei Söhnen und deren Erzieher, einem Französischen Abbé, eine Audienz beim Papste, von welchem er mit all' der Auszeichnung empfangen wurde, auf welche nur der Botschafter einer christlichen Macht Ansprüche machen könnte. Lange Zeit unterhielt sich der Papst mit diesem merkwürdigen Muselmann, und entließ ihn beim Abschied mit werthvollen Geschenken; auch seine Begleiter wurden reichlich bedacht. Heute zirkulirt im Publikum in Abschrift eine von Redschid Pascha gehaltene Französische Anrede an den Papst, worin er im Namen des Groß-Sultans die Freundschafts-Versicherungen erwiedert, welche der Papst vor drei Monaten hier an Fethi Ahmed Pascha richtete; zugleich spricht der Sultan den Wunsch und die Hoffnung aus, daß dieser Friedens-Bund durch nichts getrübt werde. Den christlichen Unterthanen im Türkischen Reich gelobt er Freiheit ihrer Kirche und ihren Personen Schutz gegen jede Unbild.

Bekanntlich haben Stadt und Umgegend von Spoleto seit einer Reihe von Jahren durch immer sich wiederholende Erdbeben stark gelitten; unverbürgte Nachrichten melden jetzt, daß kürzlich in dem nahen Gebirge, nach einem starken Regen, ein Bergsturz stattgefunden habe, aus welchem dann ein erstickender Schwefeldampf emporgestiegen, so daß man seitdem mehr als je in Furcht sei, es könnte sich dort ein thätiger Vulkan entwickeln, welcher der Untergang für die ganze fruchtbare Landschaft werden könnte. Doch bedarf das ganze Gerücht noch der Bestätigung.

Nachrichten aus Rom melden, daß man dort von der einen Seite auf einen sehr reichen Fremdenverkehr, auf der andern auf große Theuerung gefaßt ist. Das Getreide ist bedeutend im Preise gestiegen, was um so besorgter macht, als dieser Aufschlag schon jetzt statt hat. Das Oel wird ebenfalls sehr theuer bezahlt.

Neapel den 27. Sept. Se. Majestät der König ist nicht direct nach Palermo, sondern zuerst nach Messina gesegelt und wird von da nach der zweiten Residenz gehen. Die Nachricht, daß drei Regimenter ihn begleitet hätten, beruhte auf einem Irrthum. Die Witterung ist anhaltend sehr schön und der Thermometer zeigt zwischen 20 bis 22 Grad.

Messina den 29. Septbr. Es herrscht zwar äußerlich tiefe Ruhe auf der ganzen Insel Sicilien, doch fährt die Regierung fort, die strengsten Ueber-

wachungs-Maßregeln zu unterhalten. Ganz speziellen Anlaß und Grund dazu giebt ihr die nunmehr in voller Blüthe stehende Preßfreiheit auf der Insel Malta, deren Erzeugnissen den Eingang zu verwehren alle deshalb getroffenen Anstalten nicht immer ausreichen. Mit diesen Anstalten aber sind, was das Schlimme bei der Sache, nicht selten Inconvenienzen verknüpft, die für den ruhigen und friedliebenden Bürger fast als Plackereien zu betrachten sind.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Sept. Am vorigen Sonntag begab sich der Sultan mit seinen Söhnen und einigen der vornehmsten Palast-Beamten nach der oberhalb Faner-Baksche gelegenen Ebene, um den Manövern der in Haidar Pascha im Lager stehenden Miliz beizuwohnen; 6000 Mann, worunter 2000 Kavalleristen, waren daselbst versammelt und zeichneten sich durch ihre gute Haltung aus. Bei der Ausführung der Manöver zeigten die Truppen eine Gewandtheit und Präzision, die denen, welche sie einexerzirt haben, so wie dem Pascha, der sie kommandirt, zur größten Ehre gereicht. Der Sultan gab ihnen seine Zufriedenheit zu erkennen, und vorzugsweise dem Preußischen Stabs-Offizier, der vor kurzem, mit Beibehaltung seines Ranges in der Preußischen Armee, als Instrukteur in den Dienst der Pforte getreten ist.

Der Russische Botschafter, Herr von Butenieff, welcher seit seiner Rückkehr nach Konstantinopel von den Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Ministern der Pforte mit der größten Aufmerksamkeit behandelt wird, hat bereits mehrere Konferenzen mit den Großwürdenträgern der Pforte gehabt. Am vorigen Montag hatten die Paschas ihm zu Ehren in Kirtz-Burnu ein Fest veranstaltet.

Die mit dem letzten Paketboote aus Alexandrien eingegangene Nachricht, daß Mehmed Ali sich endlich anschicke, seinen rückständigen Tribut zu bezahlen, hat große Freude im Publikum erregt. Man kann sich indeß nicht verhehlen, daß diese Nachricht von Vielen nicht geglaubt wird, namentlich von denjenigen, die der seit einigen Jahren vom Pascha befolgten Politik mit Aufmerksamkeit gefolgt sind und daher seinen Charakter kennen. Sie glauben, daß der Pascha, da er sich in seiner Hoffnung, von den Europäischen Mächten unterstützt zu werden, getäuscht sieht, und diese ihm vielmehr mit strenger Ahndung gedroht haben, falls er seine Verpflichtungen gegen die Pforte nicht erfülle, sich jetzt nur verstelle, um Zeit zu gewinnen und sich zu dem Schritt vorzubereiten, den er beabsichtige.

Vor einigen Tagen ist abermals ein Kutscher, und zwar ein Bulgar, wegen verbotenen Umgangs mit einer Türkischen Frau gehängt worden. Da die Frau guter Hoffnung ist, so ist ihre Bestrafung bis nach erfolgter Niederkunft aufgeschoben worden, wo sie dann dasselbe Schicksal haben dürfte, wie der Bulgar.

Der Schwiegersohn des Sultans ist wieder in Gnaden aufgenommen und man erblickte ihn letzten Freitag an der Seite des Sultans in der großen Moschee.

Den neuesten Nachrichten aus Syrien zufolge, hat Ibrahim Pascha strenges Gericht über mehrere Drusen-Häuptlinge halten lassen. In Damaskus wurden drei der Rädelsführer des letzten Aufstandes, trotz der versprochenen Amnestie, hingerichtet. Ibrahim Pascha steht jetzt mit 30,000 Mann drohend an der Gränze, allein die Befehle von seinem Vater sollen dahin lauten, sich jedes Angriffs zu enthalten.

Zwischen Großbritannien und der hohen Pforte ist eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegen Persien geschlossen worden. *) Diese Thatsache, die eines Commentars bedarf, wird mit Einem Schlage den Stand der Politik, die neue Gestaltung der Verhältnisse im Orient enthüllen. Auf einer Seite England und die Türkei, auf der andern Persien und Rußland, Frankreich zwischen beiden schwankend, Mehmed Ali lauernd und zögernd, Oesterreich in bedeutsamem Schweigen. Wird sich der Schauplatz des bevorstehenden Kampfes auf Persien beschränken? Wird Rußland offen auftreten, oder heimlich der Sache des Schah's sich annehmen? Werden diplomatische Unterhandlungen den Sturm noch einmal beschwören? Nach dem natürlichen Gange der Dinge, nach der Beschaffenheit der Frage, die eigentlich entschieden werden soll, läßt sich an einem Zusammenstoße der feindlichen Elemente kaum mehr zweifeln. Es handelt sich um das Uebergewicht des Russischen oder Englischen Einflusses in Asien; keine der streitenden Parteien wird gutwillig das Feld räumen. Oder sollte es der in letzter Zeit an Auskunftsmitteln so fruchtbaren Diplomatie gelingen, auch hier für den Augenblick einen Ausweg zu finden? Möglich. Aber was kann in diesem Falle wohl Anderes erzielt werden, als ein Moratorium von kurzer Dauer, das wahrscheinlich in der Folge die Lösung nur noch blutiger, noch langwieriger machen muß? Die Thätigkeit der Pforte, die Entschlossenheit des Sultans, der sich durch den Haß gegen seinen trotzigen Vasallen in Aegypten, zugleich aber auch durch die Unerträglichkeit des erschöpfenden Zustandes, in dem er sich befand, zur Eingebung neuer und gefährlicher Combinationen verleiten ließ, übertreffen die Meinung, die man bisher von beiden, wenigstens hier in Konstantinopel, hegte. Die Truppensendungen nach Asien und andererseits an

---

*) Wir lassen hier diesen wichtigen Korrespondenzartikel vollständig nach der Allg. Zeit. folgen. d. R.

die Donau-Gränze dauern fort, der Befehl zur Verproviantirung und Versetzung der drei Festungen Schumla, Varna und Rustschuk in Vertheidigungsstand ist bereits erlassen worden, rastlose Bewegung herrscht im Arsenal und den gesammten militairischen Etablissements. Noch ist zwar die eigentliche Formations-Periode der neuen Verhältnisse nicht geschlossen, die Wirkungen dessen, was bereits geschehen, können aber auf keinen Fall lange mehr auf sich warten lassen. — Im Hafen von Smyrna, Wurla und den nahe daran liegenden Inseln befinden sich gegenwärtig die Englische, die Französische und die Türkische Flotte, unter ihren Admirälen Stopford, Gallois und Achmed Fewzi Pascha; die nächste Zukunft wird entscheiden, ob die Flotten nach Norden oder Süden steuern werden. — Nachrichten aus dem Lager in Asien berichten, daß der General Chrzanowski mit einem Gefolge von Offizieren daselbst eingetroffen sei.

Griechenland.

Athen den 18. Sept. (Journal de Smyrne.) Die Bankfrage ist endlich entschieden. In der letzten Sitzung der zu diesem Zweck ernannten Kommission legte Herr Regny die Vorschläge des Herrn Eynard vor, und zugleich wurde ein vor kurzem aus Smyrna übersandtes Projekt einer Bank, die Leih-Geschäfte gegen hypothekarische Sicherheit macht, geprüft. Die Grundlagen dieser beiden Institute wurden angenommen. Das erste, dessen Kapital in diesem Augenblick auf zwei Millionen festgesetzt worden ist, wird, sobald es die Königliche Bestätigung erhalten hat, eröffnet werden; das zweite, dessen Kapitalien, im Betrage von 15 Millionen, Englischen Privatleuten gehören, wird spätestens in sechs Monaten seine Geschäfte beginnen.

Dem Vernehmen nach wird der König in der nächsten Woche seine Reise nach Rumelien antreten; der Tag der Abreise ist jedoch noch nicht bestimmt.

Die Regierung scheint sich in diesem Augenblick in großer Geld-Verlegenheit zu befinden. Die schon vor einiger Zeit wegen Mangels an Geld suspendirten öffentlichen Arbeiten haben noch nicht wieder begonnen. Es läßt sich auch noch gar nicht vorhersehen, wann dieser Zustand der Dinge ein Ende nehmen wird. Strenge Sparsamkeit in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes ist nicht das einzige Mittel, um zu diesem Resultate zu gelangen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Witterung während des verflossenen Monats war ausgezeichnet schön. Die meisten Tage waren hell und klar und in den Mittagsstunden oft heiß. Das Thermometer stieg am 17ten Mittags in der Sonne bis auf +30°; der niedrigste Stand desselben war am 10. Abends 6 Uhr bei bewölktem und regnigtem Himmel +9°. Der Gesundheitszustand unter den Menschen war fortwährend befriedigend; die Sterblichkeit war daher sehr gering. — Ertrunken sind in derselben Zeit im Ganzen 8 Personen. — Durch 8 Brände wurden im diesseitigen Reg. Bez. 26 Wohngebäude, 13 Stallgebäude und 11 Scheunen ein Raub der Flammen. Nur bei zweien ist bisher ermittelt, daß sie durch vorsätzliche Brandstiftung veranlaßt worden. Die bedeutendste dieser Feuersbrünste war die in Gorczyn, wo binnen wenigen Stunden 19 Wohnhäuser, 11 Ställe und 11 Scheunen, mit dem sämmtlichen darin befindlichen Getreide von den Flammen verzehrt wurden; 23 Familien haben fast ihre ganze Habe dadurch verloren. — Im Gewerbetrieb und Handels-Verkehr ist immer noch wenig Leben sichtbar. — 6 Personen haben durch Selbstmord im verflossenen Monat September ihrem Leben ein Ende gemacht. — In Kozmin entsprang unlängst aus dem dortigen Kriminal-Gefängniß der Mörder des bei Schildberg i. v. Jahre ermordeten Postillons, der Schneider ꝛc. Rossa, welcher wenige Tage nach seiner Flucht enthauptet werden sollte. Obgleich steckbrieflich verfolgt, hat man seiner bis jetzt nicht habhaft werden können. — Auf der Landstraße zwischen Leczyce und Luban, Posener Kreises, ward der Lohnschänker Caspar Gruszkiewicz aus Lodwinice, des Nachts beraubt und erschlagen; den verstümmelten Leichnam fand man am andern Morgen ganz nackt, und aller Nachforschungen ungeachtet ist es bisher nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen. — Zwei Bauern aus Gorzur und Tarze, Pleschener Kreises, verloren bei einer unter den Bauern im Kruge stattgehabten Prügelei ihr Leben. — Am 8. September wurde der Grundstein zu der neuen kath. Pfarr-Kirche in Buk feierlichst gelegt. — Die Militair-Departements-Ersatz-Kommission hat im verflossenen Monat ihre Geschäfte beendet. Der repartirte Contingent ist vollständig gedeckt und der Ersatz im Allgemeinen sehr gut ausgefallen. Die Aushebung ging überall rasch und ohne Störung von Statten. — Der Raupenfraß in den Korniker Dominial-Waldungen hat sein Ende erreicht; der verursachte Schaden ist im Allgemeinen nicht sehr bedeutend.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 42. vom 16. d.: 1) Sperre der Landstraße von Lissa nach Schwetzkau. — 2) Belobung des Amtmanns Winkler aus Czarkow wegen Auszeichnung bei Löschung des Brandes zu Opatowo bei Fraustadt. — 3) Anfang des nächsten Hebammen-Lehrkursus in deutscher Sprache (den 2. Januar 1839). — 4) Debitserlaubniß für 7 in Krakau und Wilno erschienene polnische Schriften. — 5) Offene Stelle für einen Arzt in Kobylin. — 6) Bekanntmachung, die Ausbildung von Forstlehrlingen betreffend. — 7) Ansetzung des Termins zur Angabe des diesjährigen Weingewinns. — 8) Personalchronik.

Aachen den 9. Okt. Gestern hat der einen Tag zuvor hier angekommene belgische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Nothomb, in Begleitung des Ingenieurs en Chef, Herrn Simons, die in der Nähe Aachens vorgenommenen Arbeiten an der Rheinischen Eisenbahn in Augenschein genommen und seine ganze Zufriedenheit mit dem Eifer an den Tag gelegt, mit welchem dieses für Belgien, wie für unsere Provinz gleich wichtige Unternehmen gefördert wird. Es ist zu hoffen, daß dieser Besuch dazu beitragen wird, daß nun auch unverzüglich mit den Arbeiten von Lüttich bis an unsere Gränze der Anfang gemacht werde.

Man meldet aus Berlin vom 8. d.: „Gestern war in den Morgenstunden von 10—12 Uhr im Zeughause der Lorbeerkranz ausgestellt, welcher auf den Sarg des in der Großherzogl. mecklenburgischen Familiengruft zu Mirow beigesetzten Herzog Carl von Mecklenburg gelegt werden soll. Derselbe ist aus getriebenem Golde und liegt auf einem Kissen von Silber, dasselbe trägt auch den Degen (eigentlich Säbel), welchen der Herzog im Feldzuge von 1813 bis 1814 führte. Auf 12 Blättern des Kranzes sind die Schlachten und Gefechte verzeichnet, denen der Verstorbene beiwohnte. Am Kissen selbst steht die einfache Inschrift: „Die Offiziere des Garde-Corps ihrem verewigten Führer, dem Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz." Auf den 13. d. M. gehen 19 Offiziere aller Grade, die theils als Adjutanten in näherer Berührung zu dem Verstorbenen standen, oder unter dem Befehl desselben dienten, nach Mirow ab, um feierlich den Sarg des tapfern Prinzen mit diesem Schmuck zu zieren. Das in Beziehung des Gold und Silbers, so wie der kunstvollen, nach des Geh. Rath Schinkels Zeichnung von Hrn. Hossauer ausgeführten Arbeit, sehr werthvolle Erinnerungszeichen soll gegen 2000 Thlr. gekostet haben.

Ein reicher Lieferant saß eines Abends zu Frankfurt a/M. am Pharaotische und pointirte, da er aber schläfrig war, so gab er auf das Spiel wenig Acht. Sein Nachbar, ein guter Freund, übernahm es für ihn, Paroli zu biegen, nachdem er ihn immer zuvor gefragt hatte, ob es sein Wille sei, und da der Schläfrige stets zu dieser Frage nickte, so nahm der Nachbar sein Nicken für ein Ja, bis der Lieferant bereits 10,000 Fl. auf diese Art gewonnen hatte. Jetzt erst weckte er ihn zur Besinnung, und der Glückliche strich das gewonnene Geld ein. — Derselbe Glücksmann kaufte den nächsten Tag einen Stock von spanischem Rohr, und da er ihm zu lang war, so trug er ihn zu einem Drechsler und ließ ihn kürzer schneiden. Bei dieser Operation fand man denselben hohl und 400 Louisd'or darin verborgen. Wahrscheinlich hatte er früher einem französischen Emigranten gehört, der einen Theil seines Vermögens darin verbarg, und um den Stock gekommen, oder gestorben war, ohne daß seine Erben von der versteckten Summe Kenntniß gehabt, und daher den Stock verkauft hatten.

Die Neapolitaner hegen eine so hohe Verehrung gegen den heiligen Januarius, daß sie beten: Lieber Gott, bitt' für uns beim heiligen Januarius!

Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. Okt. (zehnte Abonnements-Vorstellung) auf vieles Verlangen: Norma; große Oper in 2 Akten von Felix Romani, Musik von Bellini.

Freitag den 19. Oktober (eilfte Abonnements-Vorstellung) auf Begehren auswärtiger Theaterfreunde: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten, Musik von mehreren Komponisten. (Fröhlich: Hr. Gädemann vom Hamburger Theater. — Zum Schluß: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. (Heimann Levi: Hr. Gädemann.)

Bei E. H. Schröder in Berlin ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen, zu haben:

Sauerhering, Dr. E., Anweisung zur zweckmäßigen Wartung und Pflege der Kinder im ersten Lebensjahre vom Augenblick der Geburt an. Geb. Pr. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in Posen bei J. J. Heine zu haben:

Allgemeines

Gebetbuch der Israeliten.

Zum Gebrauche in der Synagoge für

das weibliche Geschlecht deutsch bearbeitet.

Mit einem Anhange

der Tisch- und Nachtgebete

von Dr. J. Heinemann.

Preis 1 Thlr.

Leipzig, 1. Oktober 1838. J. J. Weber.

Bekanntmachung.

In termino den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr soll im Dienst-Lokal des unterzeichneten Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorii die Reparatur der Dächer der ehemaligen Franziskaner-Klosterkirche an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Unternehmungslustige werden zum Erscheinen im Termin und Abgabe ihrer Offerte hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß der Anschlag und die Bedingungen, unter welchen das Ausgebot stattfinden soll, während der Dienststunden stets im Direktoriats-Lokal eingesehen werden können.

Posen den 17. Oktober 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Herr Schauspiel-Direktor Vogt hat mir zur Verwendung für die, am 15ten November c. zu eröffnende Industrie- und Klein-Kinderbewahranstalt die Summe von 32 Rthlr. aus der Theater-Einnahme zugestellt, wofür ich hiermit öffentlich meinen ganz ergebensten Dank ausspreche.

Posen den 16. Oktober 1838.

v. Minutoli.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Karge im Kreise Bomst, incl. der auf Höhe von 477 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. anerkannten Gewerbe-Rente, landschaftlich abgeschätzt auf 119,439 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24sten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) der Starost Thaddeus v. Mlocki,
2) die Erben der Gräfin Wilhelmine Philippine Beate v. Unruh,
3) die Erben der Wittwe Anna Dorothea Bunzel,
4) der Oberst-Lieutenant a. D. v. Viereck,
5) der Buchhalter Adolph Alexander Christian Peschel, früher in Berlin, jetzt dessen Erben,
6) die Paulitzschen Erben,
7) die Erben des Woyts Carl Röhl,
8) die verwittwete Landräthin v. Unruh, modo deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. April 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abth.

Das Rittergut Lulino, zu welchem das Vorwerk Lulinko als Pertinenz gehört, im Kreise Obornik, landschaftlich abgeschätzt auf 43,457 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) der Laurenz von Swinarski, modo dessen Erben;
2) die Maryanna von Woyzychowska,
3) die Theresia von Wolniewicz, geborne von Swinarska,
4) Johann George Tschäpe,
5) die Land- und Stadtgerichts-Direktor von Wrochemschen Erben, namentlich:

die Wittwe Caroline Elisabeth geborne von Eckartsberg,

und die Kinder desselben:

Cecilia Henriette Charlotte, Johanna Christine, Carl Arthur, Ottilie Sophie Elisabeth, } Geschwister v. Wrochem,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. August 1838.

Bekanntmachung.

Die Auseinandersetzung in folgenden Sachen, nämlich in der Regulirungs-Sache von

Michorzewo,
Otusz,
Brody,
Buker Kreises;

so wie in der Ablösungssache von

Lęczyc,
Posener Kreises; und
Czmon-Hauland,
Schrimmer Kreises

ist im Gange.

Indem dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf

den 15ten December 1838 Vormittags um 8 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission zu Bnin anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verlezzung, gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen weiteren Einwendungen dagegen ferner gehört werden können.

Bnin den 9. September 1838.

Königliche Special-Kommission.

Börse von Berlin.

Den 15. Oktober 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102⅔	102⅙
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103¼	102¾
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	67¾	67¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103⅝	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103⅜	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	—
dito dito	3½	100⅞	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	—
Ostpreussische dito	4	—	—
dito dito	3½	100⅞	—
Pommersche dito	4	—	—
dito dito	4	101⅞	101⅜
Kur- und Neumärkische dito	3½	101⅞	101⅜
Schlesische dito	4	105	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	94	—
Gold al marco	—	215¼	214¾
Neue Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13¼	12¾
Disconto	—	3	4